Encyclopädische
A n s i c h t e n
einiger
Zweige der Gelehrsamkeit

von
Christian Jacob Kraus,
öffentlichem Lehrer der praktischen Philosophie, und
der Cameralwissenschaften auf der Universität zu
Königsberg.

Nach dessen Tode herausgegeben

von
Hans von Auerwald,
geheimem Staatsrathe und Ober-Präsidenten von
Preußen, Curator der Universität zu Königsberg und
Ritter des rothen Adlerordens.

Zweiter Theil.

Königsberg,
bei Friedrich Nicolovius. 1809.

Vermischte
Schriften

über

staatswirthschaftliche, philosophische
und

andere wissenschaftliche Gegenstände

von

Christian Jacob Kraus,

öffentlichem Lehrer der praktischen Philosophie, und
der Cameraalmissenschaften auf der Universität zu
Königsberg.

Nach dessen Tode herausgegeben

von

Hans von Auerwald,

geheimem Staatsrathe und Ober-Präsidenten von
Preußen, Curator der Universität zu Königsberg und
Ritter des rothen Adlerordens.

Vierter Theil.

Königsberg,

bei Friedrich Nicolovius. 1809.

V o r r e d e .

Bei der Redaction des historischen Theils der Krausischen allgemeinen Encyclopädie war es Grundsatz, die Ansichten des Verfassers unverändert, die Gedankenfolge ohne Einmischung fremder Bemerkungen, dem Publikum vorzulegen. Die Befolgung dieser Vorschrift, verbunden mit der Erwägung, wie der Mann von Geist und Sachkenntniß Hefte zu Vorlesungen ausarbeite, kann den Ausstellungen begegnen, zu denen sich mancher Leser hier und da versucht fühlen dürfte. Oft sind einzelne Gedanken, Sätze ohne Uebergänge, hingeworfen, mit Vorbehalt der Ausführung, Verbindung, Ausstattung, durch den mündlichen Vortrag. Bei Fortsetzung der Lectüre und des eignen Denkens werden Marginalien zu verschiedenen Zeiten

nachgetragen, zu deren Aufnahme in den Zusammenhang das Leben des freyen Vortrags unentbehrlich ist. Es wäre Beleidigung für den Verfasser gewesen, die so entstandnen logischen Lücken durch eigene Bemerkungen, selbst mit Noten bezeichnet, ausfüllen zu wollen. Das allein haben wir uns, zur Bequemlichkeit des Lesers, erlaubt, die Materien genau zu rubriciren, und durch Zahlen und Buchstaben zu unterscheiden. In der Literatur hat der Verfasser, (der diese Vorlesungen seit dem Jahre 1789 gehalten hat,) einige Mal versäumt, neuere und bessere Werke nachzutragen. Wir haben auch hierin nichts geändert, um uns alles Eignen zu erhalten, zumal da der Mängel weder viele, noch bedeutende, vorkommen.

Königsberg im April 1809.

Hüllmann.

Inhalt.

Einleitung.

Klassifikation der historischen Erkenntnisse (im Gegensatz der rationalen).	Seite 3
I. Naturhistorie (im Gegensatz der Na- turwissenschaft).	— 4
1. Naturbeschreibung	ebend.
2. Naturgeschichte	ebend.
II. Geschichte	ebend.
1. Beschreibung alles dessen, was Men- schenwerk ist	ebend.
Uebershaupt:	
A. Des Landes, nach seinem Kultur- zustande	— 5
B. Der Menschen in der bürgerli- chen Gesellschaft	ebend.
Nach Unterabtheilungen.	
a) Politische Geographie und Sta- tistik	ebend.
b) Länder- und Völkerkunde	ebend.
2. Erzählung, wie das Beschriebene geworden ist	ebend.
A. Antiquitäten, oder Beschreibung gewisser Zustände des Alterthums	ebend.
B. Bloße Erzählung	— 6
Uebersicht des Feldes der Geschichte	ebend.
I. Historische Propädeutik	ebend.

1. Historische Kritik	S. 6
2. Historische Kunst	ebend.
II. Geschichte der Menschheit	ebend.
III. Geschichte des Menschengeschlechts	— 7
1. Nach dem Umfange:	
Universalgeschichte	ebend.
Specialgeschichte	— 8
2. Nach der Zeit:	
Alte	ebend.
Mittlere	ebend.
Neue	ebend.
3. Nach der Form:	
Pragmatische	ebend.
Annalistische	ebend.
Erörternde	ebend.
4. Nach dem Gegenstande:	
A. Bürgerliche:	— 9
Uebersicht:	
Länder: } Geschichte	ebend.
Völker: }	
Staaten: }	
Insbesondere Geschichte einzelner	
Gegenden	ebend.
Gesellschaften	ebend.
Anstalten	ebend.
B. Religionsgeschichte	ebend.
Uebersicht: Geschichte der	
religiösen Vorstellungsarten	ebend.
Berehrungsarten	ebend.
Verhältnisse der Religion zum Staate	ebend.
Insbesondere: Kirchengeschichte	— 10
a) Gesellschaftsgeschichte	ebend.
b) Dogmengeschichte	ebend.
c) Verfassungsgeschichte	ebend.
C. Kulturgeschichte	ebend.
a) Geschichte der Selbstkultur und	
Literatur überhaupt	ebend.

- b) Geschichte einzelner Wissenschaften S. 10.
 c) Geschichte der Gelehrten . . . ebend.
 d) Geschichte des Bücherwesens . . . ebend.
 Werth der Geschichte ebend.
1. Studium des Ursprungs alles Vorhandenen schließt die Natur des Lehrern auf ebend.
 2. Bekanntschaft mit abweichenden Vorstellungen, Ansichten, Arbeiten, befördert die Aufklärung — 12
- (IV. Historische Hülfswissenschaften.)

A u s f ü h r u n g .

- I. Historische Propädeutik — 14
1. Historische Kritik. — Leitfaden zu deren Auffindung ebend.
- A. Untersuchung, ob wir von dem, was uns gegenwärtig ist, alles mittheilen wollen — 16
- B. Ob Alles mit dem übereinstimme, was wir erfahren haben — 17
- C. Ob wir bei dem ursprünglichen Erfahren selbst die Empfindung gehörig aufgefaßt haben, keine Erschleichungsfehler vorgegangen sind — ebend.
 Empfundenes und durch Erfahrung erkannt werden können nicht
- a) das Nichtseyn — 18
 b) das Gemeinsame — 19
 c) das Wesentliche ebend.
 d) die Kausalverknüpfung, Kräfte, Empfänglichkeiten, das Mögliche, Gesinnungen, Absichten, Charaktere — 20
- D. Bedingungen der Glaubwürdigkeit der Zeugen: ebend.
- a) Tüchtigkeit, — 21
 b) Aufrichtigkeit ebend.

E. Grundsätze der Kritik	S. 21
Uebersicht	ebend.
Nähere Anwendung	— 22
a) Wo keine Quellen, da keine Ge- schichte	ebend.
b) Wo Quellen sind, kömmt es an auf deren Genesiß, auf die Sub- jektivität und auf die Objektivität	— 23
aa. Genesiß: Urzeuge, Aferzeuge, Gerücht, Sage	ebend.
bb. Subjektivität: von der Glaub- würdigkeit des Urzeugen hängt die Glaubwürdigkeit der That- sache ab	— 24
cc. Objektivität: innere und äußere Möglichkeit der Sache	— 26
Anmerkungen	— 28
c) Grade der Glaubwürdigkeit	ebend.
Erster Grad: Zusammentreffen der Uebereinstimmung aller Men- schen in allen Zeitaltern mit den Erfahrungen, die wir fortdauernd in ähnlichen Fä- llen machen	ebend.
Zweiter Grad: Uebereinstimmung eigener und fremder Wahrneh- mungen damit, daß eine Sache meistens so ist, wie sie von glaubwürdigen Zeugen vorgestellt wird	— 29
Dritter Grad: Erzählung einer, in Ansehung der Natur der Dinge gleichgültigen, Sache, durch glaubwürdige Zeugen, denen nicht widersprochen worden ist	— 30
d) Widerspruch der Zeugen unter sich, und mit der gemeinen Erfahrung ebend.	

e)	Falsche, wiewohl gewöhnliche, Schätzung der Wahrscheinlichkeit, herrührend von passiven Ursachen im menschlichen Gemüth . . .	S. 31
f)	Klassifikation der Geschichtschreiber aus dem Gesichtspunkte der Glaubwürdigkeit	— 33
aa.	Solche, die ihre eigenen That- sachen beschreiben	ebend.
bb.	Solche, die entweder selbst an den Begebenheiten Antheil hatten, oder ihre Nachrichten von Augenzeugen erhalten haben	— 34
cc.	Solche, die aus authentischen Quellen schöpfen	ebend.
dd.	Solche, die aus schon vorhand- nen historischen Werken eine Geschichte zusammensetzen, oder Geschichte durch chronologi- sche Stellung, biographische Einkleidung, Abkürzung, in neue Formen bringen; end- lich die Geschichtsforscher, die Lieferer von Beiträgen . . .	— 36
2.	Historische Kunst	ebend.
a)	Heuristik: Kunst der Entdeckung, Auswahl, Kombination der Ma- terialien	— 37
b)	Historiographie: Kunst der Berar- beitung historischer Materialien, zur Belehrung, wenigstens zur Aufbewahrung eines relativ in- teressanten Andenkens	— 40
aa.	Pragmatie	— 41
bb.	Einheit der Komposition	— 43
cc.	Erfordernisse der historischen Darstellung: Treue, Klarheit, Ordnung, Würde, Interesse . . .	— 44

dd. Erfordernisse des Geschichtschreibers: Wahrheitsliebe, Urtheilskraft, Treue, politische und literarische Kenntnisse, Weltkenntniß, Anthropologie, Besonnenheit, Gabe der lehrreichen, nützlichen, fließenden Darstellung, Geschmack . . .	C. 45
ee. Beiträge zur Geschichte . . .	— 47
1. Annalen, Chroniken . . .	ebend.
2. Denkschriften, Mémoires . . .	ebend.
3. Protokolle, Staatschriften, acta publica, Zeitungen . . .	— 48
4. Kritische, antiquarische, literarhistorische Aufsätze, Anekdoten; Beiträge zu den Hülfswissenschaften . . .	ebend.
ff. Charakteristik der neuern Geschichtschreibung	ebend.
II. Geschichte der Menschheit	— 49
Vor begriffe	ebend.
Plan zu einer Geschichte der Menschheit	— 52
1. Menschen in Hinsicht auf Wohnplätze und Stämme;	ebend.
2. Auf das physische Leben;	ebend.
3. Auf natürliche Verhältnisse;	— 53
4. Auf Kultur; ebend. — Stufengang in der Ausbildung der Völker:	
A. Jägervölker	— 54
B. Hirtenvölker	ebend.
C. Ackerbauende Völker	— 55
5. Menschen in Hinsicht auf gesellschaftliche Verfassung	ebend.
Bemerkungen über Fortschritte des Menschengeschlechts	— 57
1. Keine Hoffnung dazu	ebend.
2. Allerdings Verbesserung	— 58

3. Historische Deduktion. Wohlfahrt hängt ab von Gerechtigkeit, Wohlhabenheit, Aufklärung	S. 59
A. Gerechtigkeit	ebend.
B. Wohlhabenheit	— 60
C. Aufklärung	— 61
Schlußbemerkungen	— 62
1. Es hat noch kein Kulturgrad bestanden, dem unsern gleich	ebend.
2. Die zunehmende Kultur ist für die Tugend nicht nachtheilig	— 63
3. Die Grenze der sittlichen Verbesserung ist nicht anzugeben; doch ist Glaube an Verbesserlichkeit Pflicht	— 65
Literatur	ebend.
III. Geschichte des Menschengeschichts	— 67
A. Bürgerliche Geschichte	ebend.
Begriff	ebend.
Literatur der bürgerlichen Universalgeschichte	— 69
Abtheilung	— 71
Vorerinnerungen	ebend.
1. Urwelt, von Adam bis Noah	— 72
2. Dunkle Welt, von Noah bis Moses	ebend.
3. Vorwelt, von Moses bis Cyrus	— 73
4. Alte Welt, von Cyrus bis Ehtodwig	ebend.
5. Mittlere Welt, von Ehtodwig an 1000 Jahre	ebend.
6. Neue Welt	— 75
Specialgeschichten	— 76
Literatur derselben	— 79
Allgemeine Anmerkungen	— 84
B. Religionsgeschichte	— 86
Aphoristische Vorbemerkungen über natürliche Religion und Polytheismus	— 86 ff.
Begriff der Religion und ihrer Geschichte	— 89

Eintheilung der Religionen	S. 93
Ursprung der Religion, nebst allgemeinen anthropologischen Betrachtungen —	95
Hume's Ideen über Poly- und Monotheismus	104
Kritische Bemerkungen über die Geschichte der Religion	110
1. Zur Erkenntnis der Religionen ist nöthig, sich in die Denkart, Lage und das Zeitalter der Völker zu versetzen	ebend.
2. Leitende Ideen	111
a) Religion und Mythologie sind nicht einerlei	ebend.
b) Beide waren nicht zu aller Zeit, und bei dem ganzen Volke, einerlei	ebend.
c) Von den Sitten der Völker gibt kein Schluß auf ihre Religion —	112
d) Geoffenbarte (auf heilige Bücher gegründete) Religionen haben eine Dogmatik, und enthalten, als wesentlichen Theil, die Moral. In nicht-geoffenbarten gehört der Inhalt von jener (Dogmatik) zur Philosophie, und diese (Moral) zur Gesetzgebung .	ebend.
e) Theologie des Alterthums ist von der heutigen durchaus verschieden	113
Sie ist im Ganzen	
aa. Philosophisch	ebend.
bb. Politisch	114
cc. Mythisch: poetisch	ebend.
3. Hypothesen über den Ursprung des Polytheismus und der Idolatrie —	115
4. Verehrungsarten	117
Erstens: in Ansehung des Ursprungs.	

a) Natürliche	S. 117
b) Von Dichtern und Gesegge- bern erfundene	ebend.
c) Vom Fanatismus aufgebrachte	ebend.
d) Andern Völkern abgeborgte	ebend.
e) Aus Liebe zu Pracht und Ce- remonien erfundene	ebend.
Zweitens: in Ansehung des Wesens — 118	
a) Beschauliches Leben	ebend.
b) Heilige Wuth	ebend.
c) Gebete, Gelübde	— 119
d) Spiele, Processionen	ebend.
e) Gaben, Opfer	ebend.
f) Gute Werke	— 121
g) Gnadenmittel, Mysterien	ebend.
Kirchenwesen	— 126
1. Orter	ebend.
2. Priester	ebend.
3. Feste	— 128
Propheeten und Orakel	— 129
1. Begeisterte	ebend.
2. Deuter	— 131
3. Wahrsager, Orakel	ebend.
Musterung der Religionen	— 134
AA. Ohne heilige Bücher.	
1. Griechische	ebend.
2. Römische	ebend.
3. Aegyptische	— 137
4. Persische	— 136
5. Phöniciſche	ebend.
6. Etrusſische	ebend.
7. Nordische	ebend.
8. Religionen der rohen Völker	— 137
BB. Mit heiligen Büchern.	
1. Hindooſtaner	ebend.
2. Chinesen	ebend.
3. Japaner	— 138
4. Mahomedaner	ebend.
5. Jüdiſche	— 139
6. Chriſtliche	— 141